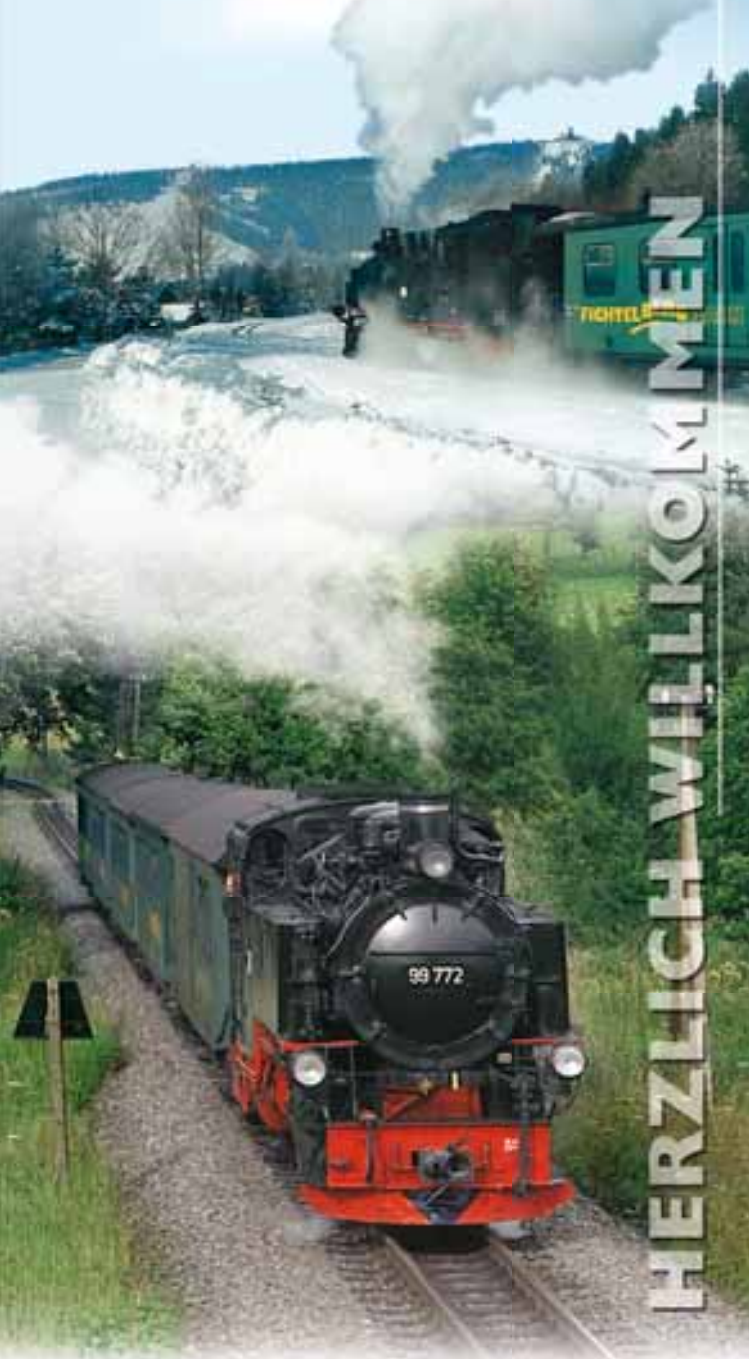


Deutsch



# FICHTELBERGBAHN



HERZLICH WILLKOMMEN



# KOMMEN SIE MIT

Auf schmaler Spur in die höchstgelegene Stadt Deutschlands fahren Sie nur mit einer Eisenbahn: der Fichtelbergbahn im oberen Erzgebirge. Seit dem 1. Juli 1897 dampft sie zwischen Crazzahl und dem Kurort Oberwiesenthal sommers wie winters täglich auf der rund 17 Kilometer langen Strecke. Steigen Sie ein und kommen Sie mit auf eine einstündige Fahrt voller Nostalgie und Eisenbahnromantik. Von **Crazzahl** führt die Strecke durch das Sehmatal bis zum Haltepunkt **Unterneudorf**. Weiter bergauf, vorbei an beschaulichen erzgebirgischen Häusern, dampft die Fichtelbergbahn bis zum Bahnhof **Neudorf**. An der nächsten Station, dem Haltepunkt **Vierenstraße**, beginnt das geschlossene Waldgebiet des Fichtelbergmassivs. Dichte Fichtenwälder



säumen den Schienenweg und lassen mitreisende Gäste tief durchatmen. Wanderer können von hier aus den Aufstieg zum Fichtelberg (1.215 m) mit einem Höhenunterschied von 500 m wagen. Auch die Dampflokomotive hat nun ihr beschwerlichstes Stück Weg vor sich. Nur mit Volldampf schafft sie den steilen Aufstieg nach **Kretscham-Rothensehma**. Die Station ist ebenfalls ein

beliebter Ausgangspunkt für ausgedehnte Wanderungen in frischer Waldluft. Nach dem Bahnhof **Niederschlag** trifft die Fichtelbergbahn auf die Bundesstraße 95. Entlang des Pöhlbaches, der Grenze zur Tschechischen Republik, dampft sie über **Hammerunterwiesenthal** und **Unterwiesenthal** zum Endbahnhof **Kurort Oberwiesenthal**. Wenn die „betagte Dame“ kurz vor dem Oberwiesenthaler Bahnhof über das mächtige, 110 m lange und 23 m hohe Hüttenbachviadukt schnauft, wird Eisenbahnfahren zu einem Erlebnis, das man normalerweise nur aus Büchern kennt.

**Steigen Sie ein – wir freuen uns auf Ihren Besuch!**





## BISTROWAGEN



In der gemütlichen Atmosphäre des Bistrowagens wird die Fahrt zum Beispiel bei einem kühlen Bier mit einer Speckfettbemme oder Kaffee und Kuchen zu einem besonderen Erlebnis.

Der Bistrowagen bietet Platz für 30 Personen.

Den planmäßigen Einsatz des Bistrowagens finden Sie im Fahrplan der Fichtelbergbahn ausgewiesen.

## WUSTEN SIE SCHON ...

... wie das Skifahren nach Oberwiesenthal kam?

Einer Legende nach, war es der Norweger Olsen, der am Bahnbau beteiligt gewesen und die ersten Ski aus seiner Heimat mitgebracht haben soll. Nach dieser Begebenheit legte er den Grundstein für die Entwicklung von Oberwiesenthal zum Wintersportort.





um 1870	erste Überlegungen zum Bau einer Eisenbahn nach Oberwiesenthal
01.03.1894	Genehmigung des Bahnbaus, Vermessungs- und Vorarbeiten beginnen
April 1896	Baubeginn
19.07.1897	offizielle Eröffnungsfahrt
1899	Einführung des Rollbockbetriebes für den Güterverkehr
1906	Einführung des Rollwagenverkehrs für den Güterverkehr
ab 1920	steigendes Fahrgastaufkommen
Dez. 1928	neue, größere Dampflokomotiven kommen nach Oberwiesenthal (Baureihe 99 <sup>73-76</sup> , umgangssprachlich Altbau-VII K), Beginn der Ablösung der sächsischen Lokomotivengattung IV K
12.01.1929	die erste der neuen Lokomotiven kommt im Plandienst der Fichtelbergbahn zum Einsatz
1936	Gleisanlagen in Oberwiesenthal werden in heutiger Form fertig gestellt
14.05.1949	Bahnpostbeförderung wird eingestellt
07.11.1952	erste Neubaudampflok wird in Betrieb genommen (Baureihe 99 <sup>77-79</sup> , umgangssprachlich Neubau-VII K)
1966/1967	mehrere Gütertarifpunkte werden geschlossen
1992	Güterverkehr wird eingestellt
01.01.1996	Landkreis Annaberg bestellt die SPNV-Leistungen auf der Strecke Cranzahl – Kurort Oberwiesenthal
12.-20.07.1997	Festwoche zum 100-jährigen Streckenjubiläum
01.06.1998	BVO Bahn GmbH wird Betreiber der Fichtelbergbahn
ab 1998	Erneuerung der Eisenbahninfrastruktur
2002/2004	Lokschuppenneubau im Kurort Oberwiesenthal
2004/2005	Sanierung des Hüttenbachviaduktes
09.05.2007	Umbenennung der BVO Bahn GmbH in SDG Sächsische Dampfeisenbahngesellschaft mbH

# LOKOMOTIVEN

Bei der Fichtelbergbahn sind beheimatet:

1 Dampflokomotive Baureihe 99.73-76 (VII K – Einheitslokomotive)

6 Dampflokomotiven Baureihe 99.77-79 (VII K – Neubaulokomotiven)

1 Diesellokomotive Typ L45H

Baureihe	Baujahre	Hersteller	Leistung
99.73-76 VII K – Einheitslokomotive	1928–1933	Sächsische Maschinenfabrik Chemnitz vormals Richard Hartmann, Maschinenfabrik Schwartzkopff Berlin	ca. 600 PS
99.77-79 VII K – Neubaulokomotiven	1952–1956	Lokomotivbau „Karl-Marx“ Babelsberg	ca. 600 PS
L45H Diesellokomotive	1968–1985	Werk „23. August“ Bukarest	ca. 450 PS

Unsere Dampflokomotiven werden ausschließlich mit Steinkohle gefeuert.

# BAHNSTRECKE

**KBS-Linie:** 518

**Streckeneröffnung:** 19./20. Juli 1897

**Länge:** 17,35 km

**Spurweite:** 750 mm

**Geschwindigkeit:** 25 km/h

**Stationen:** 9

**Bauwerke:** 6 Brücken

**Höhenunterschied:** 238 m

**Höchster Punkt:** Bahnhof Kurort Oberwiesenthal 893 m über NN

**Besonderheit:** Hüttenbach Stahlgitterviadukt  
110 m lang, 23 m hoch



# WAGEN

Bei der SDG Fichtelbergbahn sind einsatzfähig:

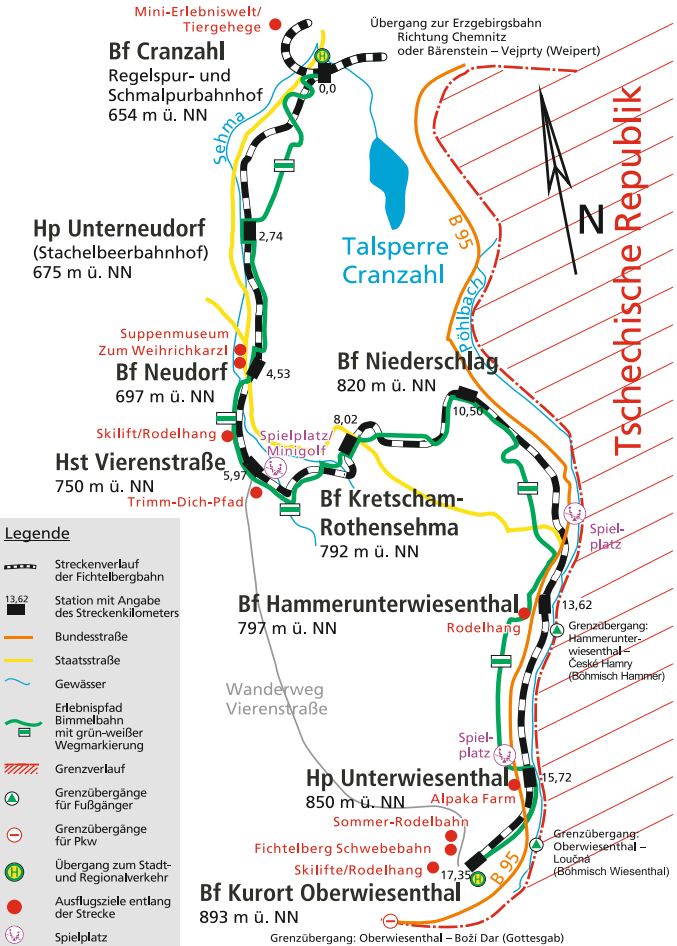
22 Reisezugwagen und 2 Gepäckwagen

1 Bistrowagen sowie 1 Aussichtswagen

**Hersteller:** Waggonfabrik Bautzen, Waggonfabrik Werdau

**Baujahre:** 1908 – 1932

# STRECKE



Sie finden die Fichtelbergbahn im Süden des Freistaates Sachsen, nicht weit entfernt von der Grenze zur Tschechischen Republik.

In Cranzahl hat die Fichtelbergbahn Anschluss an die Normalspurstrecke der Erzgebirgsbahn (Chemnitz – Annaberg-Buchholz – Bärenstein/Vejprty). Über die Bundesstraße B 95 gelangen Sie mit dem Pkw bequem zur Fichtelbergbahn.



# ANREISE

## Nach Cranzahl

### Mit der Bahn:

Erzgebirgsbahn Kursbuchstrecke 517 (Chemnitz – Annaberg-Buchholz – Cranzahl – Bärenstein/Vejprty) bis Bahnhof Cranzahl

### Mit dem Pkw oder Bus:

Autobahn A4/A72 – Abfahrt Chemnitz Süd. Fahren Sie durch Chemnitz in Richtung Annaberg-Buchholz auf die B 95. Durch Annaberg-Buchholz folgen Sie der B 95 in Richtung Kurort Oberwiesenthal. Ca. 4 km nach dem Ortsausgang Annaberg-Buchholz biegen Sie rechts nach Cranzahl ab (Hinweisschild: große Holzeisenbahn). In Cranzahl ist der Weg zum Bahnhof ausgeschildert.

### Mit dem Regionalbus:

Linie 428 (Annaberg-Buchholz – Sehma – Cranzahl – Neudorf) bis Haltestelle Cranzahl, Bahnhof

## Nach Kurort Oberwiesenthal

### Mit dem Pkw oder Bus:

Der Weg entspricht der Beschreibung nach Cranzahl mit dem Unterschied, dass Sie entlang der B 95 bis Kurort Oberwiesenthal fahren. Im Ort folgen Sie der Ausschilderung.

### Mit dem Regionalbus:

- Linie 210 (Chemnitz – Annaberg-Buchholz – (Kurort Oberwiesenthal)) bis Haltestelle Annaberg-Buchholz, Busbahnhof, weiter mit Linie 411
- Linie 411 (Annaberg-Buchholz – Kurort Oberwiesenthal) bis Haltestelle Kurort Oberwiesenthal, Am Bahnhof

### Bitte informieren Sie sich vor Fahrtantritt über die Fahrpläne und Tarife der öffentlichen Verkehrsmittel im Verkehrsverbund Mittelsachsen:

Verkehrsverbund Mittelsachsen GmbH · Am Rathaus 2  
09111 Chemnitz · [www.vms.de](http://www.vms.de)

Service-Nummer: **0371 4000888** (Mo – Fr 7 – 18 Uhr)

## TIPP

Den Besuch bei der Fichtelbergbahn können Sie mit **lohnenswerten Ausflugszielen der Region** verbinden. Wie wäre es mit einem Abstecher auf den Fichtelberg zu Fuß oder mit der ältesten Seilschwebbahn Deutschlands. Nutzen Sie auch die verschiedenen Freizeitangebote im Kurort Oberwiesenthal. Möchten Sie mehr über das Suppenland erfahren, dann schauen Sie im Suppenmuseum Neudorf vorbei. Den Räucherkerzchenherstellern der Firma Huss können Sie in Neudorf in der Schauwerkstatt „Zum Weihrichkarzl“ bei ihrer Arbeit über die Schulter blicken. Oder besuchen Sie die Bergstadt Annaberg-Buchholz mit ihren Sehenswürdigkeiten. In Cranzahl haben Sie Anschluss an die Erzgebirgsbahn, die Sie in die Bergstadt bringt. Noch mehr zum Thema sächsische Schmalspurbahnen erfahren Sie im Schmalspurbahnmuseum Rittersgrün. Mit der Buslinie 414 fahren Sie vom Bahnhof Kurort Oberwiesenthal direkt bis zum Museum nach Rittersgrün.

# Erlebnispfad Bimmelbahn

entlang der Fichtelbergbahn  
Cranzahl – Kurort Oberwiesenthal

**Streckenlänge:** ca. 21 km

**Dauer:** ca. 5 Stunden für  
durchschnittliche Wanderer

**Begehbarkeit:** in der schneefreien Saison  
(Mitte April bis Anfang November)



Der Erlebnispfad Bimmelbahn bietet ein abwechslungsreiches Streckenprofil. Er eignet sich gut für durchschnittlich geübte Wanderer sowie als Nordic-Walking-Strecke.

Wir beginnen unsere Wanderung am 654 m hoch gelegenen  
**Bahnhof Cranzahl.**

Der Bahnhof liegt an der im Jahr 1872 eingeweihten Normalspurstrecke Chemnitz – Flöha – Annaberg – Bärenstein – Weipert – Komotau.

Das Dorf Cranzahl entstand um 1150 und wurde im Jahr 1367 erstmals urkundlich erwähnt. Durch Ansiedlung an der Salzstraße Halle-Böhmen entwickelte sich eine Waldhufensiedlung. Bis in das 16. Jahrhundert wurde hier Erzbergbau betrieben. Danach waren Holzschlagen, Arbeiten in Schneidemühlen und in Posamentierereien die wichtigsten Erwerbsquellen der Anwohner. Ein Kleinod im Ort ist die Himmelfahrtskirche, die um 1910 auf den Grundmauern der mittelalterlichen Dorfkirche errichtet wurde. Sie gehört zu den seltenen sakralen Jugendstilbauten. Eine besondere Kostbarkeit ist der von Peter Breuer Anfang des 16. Jahrhunderts geschnitzte Altar.

> **ca. 35 min:** Während die Normalspurstrecke rechts über eine große Brücke in Richtung Annaberg-Buchholz abbiegt, schlängelt sich die Schmalspurbahn in mäßiger Steigung am kleinen Erzgebirgsflüßchen „Sehma“ südwärts, dem aufragenden Fichtelberggebiet entgegen. Nach Verlassen des Bahnhofsgeländes überqueren wir auf einem Bahnüberweg die Bahnstrecke und folgen dem Straßenverlauf nach rechts. Wir überqueren wieder die Gleise und gelangen so zur Staatsstraße. Linker Hand nutzen wir den Fußweg, vorbei am Säge- und Holzwerk Cranzahl, bis wir am „Hofweg“ links abbiegen und diesem in Richtung Habichtsberg folgen. Der Weg führt an einer Schutzhütte (Blick zum Bärenstein) vorbei, stetig bergauf bis ein ausgebauter Pfad nach rechts von der Straße abzweigt. Durch den „Kirchwald“ gelangen wir zum Kilometer 2,7 **Haltepunkt Unterneudorf.**

Auf Grund der vielen Stachelbeersträucher, die einst hier standen, wird der Haltepunkt auch „Stachelbeerbahnhof“ genannt. Hier befindet sich eine alte sächsische Einheitswartehalle.

> **ca. 35 min:** Nach der Station schließt sich eine kleine Brücke an. Wir laufen den rechten Pfad bergab, vorbei am Matten-Männchen, und unterqueren die Bahnbrücke. Links, parallel zur Strecke, gehen wir weiter. Auf unserem Weg zum Bahnhof Neudorf kommen wir an einem Rastplatz mit einer Holzseilbahn vorbei, der für Familien mit Kindern gut für einen Zwischenstopp geeignet ist. Unterwegs folgt ein kurzer Wechsel auf die rechte Schienenseite und wieder zurück zur linken Seite. Gegenüber der Kirche befindet sich ein weiterer Rastplatz.



Die Informationstafel zur Neudorfer Kirche (1599 erbaut) lädt gleichzeitig zu einer Besichtigung der Kirche ein.



Neudorf wird von den Nachbargemeinden liebevoll als „Suppenland“ des Erzgebirges bezeichnet. Im Suppenmuseum Neudorf erfahren Sie, was es damit auf sich hat. Ca. 200 m vor dem Bahnhof Neudorf biegt rechts ein Weg zum Museum ab. Der kleine Umweg zum Museum lohnt doppelt, denn auch die Schauwerkstatt „Zum Weihrichkarzl“ gleich nebenan ist sehenswert.

Am Bahnkilometer 4,5 erreichen wir den **Bahnhof Neudorf**.

Der Bahnhof (697 m ü. NN) hat ein massives Empfangsgebäude in Klinkerbauweise aus dem Jahr 1897. Ein musealer Freiabtritt und ein Güterschuppen sind ebenfalls vorhanden. Im Bahnhofsgebäude ist ein Ausstellungsraum eingerichtet, wo eine historische Fahrkartenausgabe besichtigt werden kann. Die Gemeinde Neudorf wurde um 1530 von Flößern und Köhlern neu angesiedelt. Die vorherige Siedlung, Krax- oder Krachsdorf genannt, zerstörten vermutlich die Hussitten.

> **ca. 20 min:** Nach Verlassen des Bahnhofs Neudorf überquert die Fichtelbergbahn die Staatsstraße, um dieser jetzt auf der rechten Seite zu folgen. Auch wir überqueren bei der „Gaststube zur Bimmelbahn“ diese Straße, gehen in Richtung Siebensäure weiter, bis wir „Am Steig“ nach links abbiegen und direkt rechts des Schienenverlaufs unseren Weg fortsetzen. Nach 1,4 km erreichen wir den **Haltepunkt Vierenstraße**.

Ihren Namen verdankt die Vierenstraße einer Kreuzung, auf der vier Wege zusammentrafen. Unmittelbar vor dem Haltepunkt sehen wir rechts neben dem Weg den Neudorfer Skilift „Am Paulusberg“ und danach das „Bethlehemstift Neudorf“, ein Erholungs- und Rüstzeitenheim. Die Wartehalle ist in Holzbauweise errichtet. Das Forstamt, als ehemals größter Nutzer dieses Haltepunktes, hatte einst die gesamte Rampe gemietet. Im Oktober begann die jährliche Verladung der Weihnachtsbäume für die Großstädte.

Der Wanderparkplatz am Haltepunkt wird von Ausflüglern gern als Ausgangspunkt zum Wandern, Rad- und Skifahren im Fichtelberggebiet genutzt. Skilangläufer können hier in den gespurten „Neudorfer Skiwanderweg“, Teil des Oberwiesenthaler Skiloipennetzes, einsteigen. Unmittelbar hinter der Brücke über die „Weiße Sehma“ beginnt für die Bahn der steilste Streckenabschnitt (Steigung 1:33). Sie muss ein kleines Seitental ausfahren, um an Höhe zu gewinnen.



> **ca. 45 min:** Wir verschwinden mit der Bahn im Wald. Unterwegs kommen wir an den Stationen des „Trimm-Dich-Pfades“ und am Rastplatz „Fünferbach“ vorbei. Hier kann man zwischen einem leichten und einem schwierigen Wegabschnitt wählen. Wir folgen weiter der Ausschilderung und laufen noch am Rastplatz „Stümpelbach“ und der Schutzhütte am „Gelben Weg“ vorbei. Nach Verlassen des Forstes befinden wir uns kurz vor dem **Bahnhof Kretscham-Rothenschma**.

Der Bahnhof am Bahnkilometer 8,0 liegt 792 m ü. NN. Da sich diese Station etwa in der Streckenmitte befindet, errichtete man hier einen Wasserkran für die Lokomotiven. Kretscham-Rothenschma, ein Ortsteil von Neudorf, ist eine kleine Streusiedlung mit ca. 150 Einwohnern. Sie ist nach Kretscham (Gasthaus) und dem durchfließenden Gewässer, der „Roten Sehma“, benannt. Durch den vorhandenen Roteisenstein entsteht eine rote Färbung im Gewässer.

Unterhalb des Bahnübergangs, links neben der Gaststätte „Gebirgsschänke“, steht die Nachbildung der ägyptischen Cheops-Pyramide. Der Bau wurde von Carl-Hugo Eberwein, einem gebürtigen Kretschamer, veranlasst, der das Original am 25. Januar 1914 bestieg und die Nachbildung als Denkmal für seinen Vater, Besitzer des Erbkretscham zu Rothensehma, errichten ließ. Die Weihe fand am 8. Oktober 1916 statt.

> **ca. 40 min:** Die Bahn überquert zum zweiten Mal die Staatsstraße. Sie fährt im Bogen wieder in ein Waldgebiet. Wir biegen vor dem Bahnübergang nach rechts ab, nutzen die alte Straßenführung und überqueren am Waldbeginn die Staatsstraße. Wir folgen dem Weg, gelangen über die Gleise und gehen links des Bahnkörpers weiter. Nach wenigen Metern sehen wir durch den Wald wieder die Strecke der Fichtelbergbahn. Auf diesem Abschnitt überqueren wir eine künstlich angelegte Wasserzuführung zur Trinkwassersperranlage Crazahl und am Bahnkilometer 9,4 die Wasserscheide zwischen der Sehma und dem Pöhlbach, den so genannten Brechpunkt der Strecke. Ab hier fällt die Strecke mit einer Neigung von 1:60. Auf dem „Bierweg“ wandern wir bis zum **Bahnhof Niederschlag** am Bahnkilometer 10,5.

Hier führen Bahn- und Wanderstrecke durch ein ehemaliges Bergbauevier. Links und rechts säumen Abraumhalden unseren Weg, die von den Bergbauepochen der vergangenen Jahrhunderte zeugen.

> **ca. 50 min:** Auf dem „Parallelweg“ (asphaltierter Weg) begleiten wir die Bahn in Richtung Hammerunterwiesenthal. 20 m nach der Forstschranke gabelt sich der Weg. Wir biegen nach rechts bergan ab und erreichen nach weiteren 90 m einen Schrottplatz mit Autowracks. Der Wanderweg führt links um ihn herum. Ein Wegweiser zeigt in Richtung der Straße „Bärenlohe“. Diese gehen wir bis zum nächsten Wegweiser 150 m nach rechts bergan, dann wenden wir uns nach links und müssen auf einem Feldweg nach 300 m an einem Mehrfamilienhaus vorbeikommen. Diese Anliegerstraße kreuzt die Straße Hammerunterwiesenthal – Neudorf nach weiteren 150 m. Wir gehen geradeaus weiter, bis wir nach 150 m die Gaststätte „Rotes Haus“ erreichen. Familien finden einen Spielplatz, wenn Sie ein Stück in entgegengesetzter Richtung zum Bimmelbahnweg entlang der B 95 laufen. Er liegt hinter dem Sportplatz, nach dem Bahnübergang auf der rechten Seite. Der Bimmelbahnweg selbst verläuft nun ein Stück bergan an der B 95 entlang, vorbei an der Kirche Hammerunterwiesenthal bis ein Wegweiser ca. 300 m vor dem **Bahnhof Hammerunterwiesenthal** auf einen Wiesenweg verweist.

Der Bahnhof Hammerunterwiesenthal ist der größte Unterwegsbahnhof entlang der Strecke und liegt am Bahnkilometer 13,6. Das Empfangsgebäude ist, wie in Neudorf, ein Massivbau in Klinkerbauweise. Der Bahnhof war der Betriebsmittelpunkt der Strecke für den Güterverkehr. Bereits bei Bahneröffnung gab es hier den für lange Zeit einzigen privaten Gleisanschluss für die Säge- und Hobelfabrik Johann Langer. In den Anfangsjahren wurde der Bahnhof auch für die Verladung von Gütern aus den benachbarten böhmischen Fabriken genutzt. Heute befindet sich hier die Verladerampe der Fichtelbergbahn, um Lokomotiven und Wagons auf Schwerlasttransporter zu laden bzw. von diesen zu entladen.

> **ca. 55 min:** Jetzt folgt ein anspruchsvoller Wegabschnitt, der anfangs stetig bergauf führt. Da sich das Tal des Pöhlbaches (gleichzeitig Grenzbach zwischen der Tschechischen Republik und der Bundesrepublik Deutschland) nach dem Bahnhof Hammerunterwiesenthal verengt, verlässt der Erlebnispfad im Ort das Tal. Wir gehen entlang des Zaunes auf die Höhe, vorbei an den Förderanlagen des Schotterwerkes. Nach 1,1 km finden wir eine Orientierungstafel zur Geschichte des Dorfes Hammerunterwiesenthal und zu seinem Bahnhof.

Der Name Hammerunterwiesenthal deutet auf Hammerwerke hin. Da der Hammer unterhalb von Wiesenthal lag, kam der Ortsname wahrscheinlich so zustande. Das größte Hammerwerk befand sich etwa in der Nähe des heutigen Bahnhofs. Die Ortsgründung liegt in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts. Die ersten Ansiedlungen erfolgten aber bereits im 15. Jahrhundert im Zusammenhang mit der Erschließung von Eisenerzvorkommen. Eine Seltenheit ist das Vorkommen von Phonolith (Ergussstein aus dem Tertiär). Dieses wird noch heute im Splitt- und Schotterwerk gewonnen und verarbeitet.

Vorbei an der Geschichtstafel laufen wir weiter gerade aus und folgen dem asphaltierten Fuß- und Radwanderweg allmählich bergauf. Nach ca. 1,5 km führt der Wanderweg weiter zur Straße „Am Berg“ von Unterwiesenthal. Wir gehen diese Straße entlang, überqueren die „Emil-Riedel-Straße“ (hier ist ein Spielplatz) und die Bundesstraße, bis wir den **Haltepunkt Unterwiesenthal** erreichen, der am Streckenkilometer 15,7 und 850 m ü. NN liegt. Hier sitzen die zwei lustigen Holzfiguren.



Der Güterverkehr war hier nie bedeutend. Er beschränkte sich nur auf Kohlelieferungen. Zur Verladung kamen hauptsächlich Heu, Milch und Vieh.

> **ca. 30 min:** Nun führt die Strecke allmählich aus dem Pöhlbachtal heraus. Links wird der 1.244 m hohe Keilberg (Tschechische Republik) sichtbar. Unser Weg führt uns zwischen Pöhlbach auf der linken Seite und Bahnstrecke zur Rechten in Richtung Zielbahnhof. Wir laufen parallel links von den Gleisen bis zum Bahnübergang, der mit einer zuggesteuerten Halbschrankenanlage gesichert ist. Dort überqueren wir die Bundesstraße erneut und gehen links Richtung Hotel „Schwarzes Ross“ weiter.

Vor uns erstreckt sich auf einem Bergrücken die 912 m hoch gelegene Stadt, umsäumt vom links herausragenden Keilberg und der steilen Nordostflanke des 1.214,6 m hohen Fichtelberges auf der rechten Seite mit Fichtelberghaus, Schwebbahn und Schanzenanlage.

Kurz nach dem Hotel führt uns ein Wegweiser rechts zur „Oststraße“, die unmittelbar an der Bahntrasse entlang verläuft. Vorbei an einer kleinen Wohnsiedlung wandern wir bis zum Ende dieser Sackgasse. Hier müssen wir steil bergab zum Hüttenbach steigen, den wir auf einem Steg aus Eisenbahnschwellen überschreiten. Jenseits klettern wir wieder bergan.



Dabei können wir den größten Kunstbau der Strecke, das 23 m hohe und 110 m lange Viadukt über das Hüttenbachtal, betrachten.

Nachdem wir die „Hüttenbachstraße“ gekreuzt haben, kommen wir auf einem schmalen Pfad am Bahndamm oberhalb des alten Sportplatzes direkt zum 893 m hohen **Bahnhof Kurort Oberwiesenthal**.

Der Kurort Oberwiesenthal ist die höchst gelegene Stadt Deutschlands. Das Gebiet von Oberwiesenthal wurde 1406 erstmals urkundlich erwähnt. Das jetzige Unterwiesenthal bestand bereits vor dem Jahr 1400. Die Gründung der Stadt geht auf die Erschließung von Erzvorkommen bei Wiesenthal zurück. Im Jahr 1526 entdeckte man Silber und es entstand „Groß Hoffnung“ in Wiesenthal, „ein mächtig Erz hauen“. 1527 gründeten die Herren von Schönburg auf Waldenburg und Glauchau die „Neustadt Wiesenthal“, später in Oberwiesenthal umbenannt.

Auf dem Marktplatz fällt die Postdistanzsäule auf. Diese wurde 1730 mit der Entstehung der Poststraßen aufgestellt. Zwei Jahre nach der Einweihung der Schmalspurbahn errichtete man 1899 auf dem Fichtelberg die erste Gaststätte und einen steinernen Aussichtsturm. Im Jahr 1921 wurde Unter- und Oberwiesenthal vereinigt. 1924 entstand die Fichtelberg-Schwebbahn und 1926 wurde die Wetterwarte auf dem Berg eingerichtet. 1935 erlangte Oberwiesenthal die Anerkennung als Kurort. Im Jahre 1938 weihte man feierlich die Fichtelbergschanze ein, die man 1972 und 1974 einer Rekonstruktion unterzog sowie von 2000 bis 2002 nach neuesten FIS-Normen umbaute. Ein Großbrand vernichtete 1963 das Fichtelberghaus. Ein modernes Gebäude mit Aussichtsturm prägte dann seit 1966 das Fichtelbergplateau. Nach dem Abriss dieses Komplexes konnte am 18. Juli 1999 das völlig neu erbaute Fichtelberghaus mit Aussichtsturm feierlich eingeweiht werden.

# AUF EINEN BLICK

- Dampfisenbahn zwischen Cranzahl und Kurort Oberwiesenthal
- täglicher Dampfbetrieb
- Bistrowagen mit 30 Sitzplätzen
- offener Aussichtswagen
- Souvenirverkauf – auch im Internet
- Ausstellung von Geschenkgutscheinen
- Gruppenführungen durch den Lokschuppen Oberwiesenthal (Montag bis Freitag auf Anfrage)
- Sonderzüge mit Rahmenprogramm zu festen Terminen, z. B. Ostersonntag, Himmelfahrt, Nikolausfahrten, Mondscheinfahrten, Dampfzugfahrten ins Suppenland, KräuterZauber – hochprozentig sowie auf Anfrage



## TIPPS

Wer gern ein Andenken von der Fichtelbergbahn mit nach Hause nehmen möchte, für den hält der **Souvenirverkauf im Bahnhofsgebäude Oberwiesenthal** eine vielfältige Auswahl bereit. Besonders begehrt sind die Kalender „Begegnungen unter Dampf“ mit immer neuen, wunderschönen Motiven.

Besuchen Sie unsere weiteren täglich verkehrenden Schmalspurbahnen: Die **Lößnitzgrundbahn** vor den Toren Dresdens – sie verkehrt zwischen Radebeul Ost, Moritzburg und Radeburg – oder die **Weißeritztalbahn**. Reisen Sie mit der wiedereröffneten Schmalspurbahn auf der Strecke von Freital-Hainsberg bis Dippoldiswalde ins Osterzgebirge.

## FAHRKARTENVERKAUF

Fahrkarten erhalten Sie im Vorverkauf in den Bahnhofsgebäuden Cranzahl und Kurort Oberwiesenthal sowie im Hotel Vierenstraße am gleichnamigen Haltepunkt.

Darüber hinaus können Sie die Fahrkarten ohne Aufpreis während der Fahrt beim Zugpersonal erwerben.



Bei Fragen und Wünschen rund um die Fichtelbergbahn stehen wir Ihnen gern zur Verfügung:

**SDG Sächsische Dampfisenbahngesellschaft mbH**  
**Fichtelbergbahn · Bahnhofstraße 7 · 09484 Kurort Oberwiesenthal**

Telefon 037348 151-0  
Telefax 037348 151-29

fichtelbergbahn@sdg-bahn.de  
www.fichtelbergbahn.de



**Das Team der Fichtelbergbahn freut sich auf Ihren Besuch!**